

4,2 Millionen für Zukunft der Klinik

Life Challenge Fehmarn: Einrichtung zur Suchttherapie in Dänschendorf will von 22 auf 36 Plätze erweitern

FEHMARN ■ Die Ostseeklinik für Suchttherapie in Dänschendorf, getragen vom gemeinnützigen Verein Life Challenge Fehmarn, will mit einem Um- und Erweiterungsbau der Klinik den Standort im Inselwesten langfristig sichern. 4,2 Millionen Euro sind für das Projekt eingeplant, das die Aufstockung der Therapieplätze von aktuell 22 auf dann 36 ermöglicht.

„Der Bauantrag ist gestellt“, man befinde sich in enger Abstimmung mit den Behörden, berichtet Verwaltungsleiter Stefan Seiler. Er hofft, dass schon recht kurzfristig die Baugenehmigung erfolgt, sukzessive Firmen beauftragt und noch in diesem Herbst die Bodenplatte gegossen werden kann. Ein ambitioniertes Ziel, weiß auch der Therapeutische Leiter Gerhard Schellenburg, der wie Stefan Seiler die Hoffnung hat, dass Millionenprojekt bis zum Jahreswechsel 2019/2020 umsetzen zu können. „Das wäre dann rechtzeitig zum 30-jährigen Jubiläum



Ein Modell des Neubauprojektes, das unter anderem die Erweiterung der Einrichtung um vier Gebäude an der Ecke Schulstraße/Norderweg vorsieht. ■ Modell: Life Challenge Fehmarn

um“, so Schellenburg, der an die Eröffnung der Einrichtung im Jahr 1990 erinnert. „Selbstverständlich wollen wir mit Firmen aus der Region zusammenarbeiten“, ergänzt der

Verwaltungsleiter.

Von Peru nach Fehmarn

Während Schellenburg (54), seit 21 Jahren in der Klinik tätig ist und fast schon zum lebenden Inventar gehört, ist Seiler (38) erst seit Jahresbeginn dabei. Er war zuvor sechs Jahre in Peru tätig, ist aufgrund des neuen Jobs mit seiner Familie nach Heiligenhafen gezogen und hat nun gleich ein Mammutprojekt vor der Brust.

Ein Großteil der Vorarbeiten ist aber abgeschlossen. Erst kürzlich erhielt der christlich geprägte Verein die Zusage der Synode des Kirchenkreises Ostholstein über ein Darlehen in Höhe von 75000 Euro (wir berichteten), das Teil des erforderlichen Eigenkapitalhifedarlehens in Höhe von zehn Prozent der Investitionssumme darstellt.

„Wir mussten tätig werden“, ging es laut Schellenburg auch darum, bei der Ausstattung der Räumlichkeiten dem aktuellen Rehabilitationsstandard gerecht zu werden. Unter anderem sind Einzelzimmer sowie Nasszellen auf dem Zimmer gefordert. Ein barrierefreies Angebot sei ebenfalls integriert. Die zukünftigen Wohneinheiten konzentrieren sich auf die neu zu errichtenden Gebäude im Nordwestteil des Geländes.

„Klinik hat sich einen guten Ruf erworben“

Seiler wie auch Schellenburg versichern, dass sich das gesamte Projekt in den dörflichen Charakter der Umgebung einfügen wird. „Die Klinik hat sich in den letzten 28 Jahren einen guten Ruf erworben“, weiß der Therapeutische Leiter der Klinik. Und

so soll es auch weitergehen. Man pflege gute Kontakte zu einheimischen Betrieben, die mit ihren Angeboten die Therapie unterstützen oder aber auch Praktikumsplätze zur Verfügung stellen würden.

In der Suchttherapieklinik in Dänschendorf werden nur Männer im Alter von etwa 17 bis 45 Jahren betreut. Sie haben in der Regel nach dem Konsum illegaler Drogen eine Entgiftung durchlaufen und sollen nach dem Ansatz Therapie statt Strafe (§ 35 Betäubungsmittelgesetz) zurückfinden in den normalen, selbstbestimmten Lebensalltag. „Wir wollen Menschen eine Chance geben, die sozial benachteiligt sind und sonst keine Chance haben, wieder Fuß zu fassen“, umreißt Stefan Seiler gegenüber dem FT die Lebenssituation der Klienten, die durchschnittlich zehn Monate in der Einrichtung verweilen. ■ hö



Stefan Seiler (l.) und Gerhard Schellenburg vor dem Altbaustrakt. Das ehemalige Schulgebäude wird zukünftig nur noch im Erdgeschoss genutzt. Das Obergeschoss soll aus Brandschutzgründen nur noch als Lagerraum dienen. ■ Foto: Höppner